



Stadtzürcher Heimatschutz (Hrsg.)
**Baukultur erhalten.
Urbane Qualität schaffen.
Stadtzürcher Heimatschutz 1973–2023**

Buchgestaltung: ALP Atelier Landolt Pfister, Zürich
Deutsch, 264 Seiten, ca. 200 Abbildungen,
22 × 15 cm, Broschur mit Gewebeüberzug

Euro (D) 49.–, Euro (A) 50.40, CHF 49.–
ISBN 978-3-03863-080-7

Buchvernissage und Podium:

18. Januar 2024, 18.30
Maag-Halle Zürich

Gespräch zwischen Andreas Hauser, Kunsthistoriker und
Gründungsmitglied des Stadtzürcher Heimatschutzes,
Philippe Koch, Professor mit Schwerpunkt Stadtpolitik
und urbane Prozesse an der ZHAW, Silke Langenberg,
Professorin für Konstruktionserbe und Denkmalpflege am
Departement Architektur der ETH Zürich, und Thomas
Pfister, Architekt und Vorstandsmitglied des Stadtzürcher
Heimatschutzes.

Details zur Veranstaltung und zur Anmeldung unter
triest-verlag.ch/news

Neuerscheinung Dezember 2023

Urbane Qualität und Baukultur erhalten in der Stadt

→ Einblick in die Arbeit des Stadtzürcher Heimatschutzes:
Erhalt und Pflege historisch und städtebaulich wertvoller
Ensembles, Gebäude und Gärten

→ Architektonischer Bestand als Ressource und Baustein
für eine urbane Stadtentwicklung

Zürich ist eine lebendige, wachsende und damit sich wandelnde
Stadt. Durch Wachstum und Wandel verändert sich das Orts-
bild, Neubauten verdrängen bestehende Strukturen, Grünlagen
oder Bauten, auch dort, wo deren Erhalt möglich, sinnvoll und
bereichernd für die Stadt oder das Quartier wäre.

Historische Bauten und Anlagen sind viel mehr als nur das
Gebäude, die Brücke oder der Park. Sie sind Teil der Geschichte
einer Stadt und stiften Identität. Doch besonders in unseren
Grossstädten und Metropolitanregionen steigt der Druck zu
Verdichtung und allzu oft werden Abriss und Neubau der Wei-
ternutzung und -entwicklung von Bestandsbauten vorgezogen.

Nicht nur angesichts schwindender Rohstoffe und des Klima-
wandels, auch im Hinblick auf eine lebendige Stadt ist die Aus-
einandersetzung mit und der Erhalt von Baudenkmalern, auch
der jüngeren Epochen, notwendig. Zeitzeugen erzählen von der
Entwicklung eines Ortes und können Anknüpfungspunkte für
Weiterentwicklung und Stadtkultur sein. Dies gilt für Wohn-
bauten oder Siedlungen, Parkanlagen und Kulturbauten, auch
Platzanlagen und bauliche Ensembles können diese Funktion
übernehmen.



1976 | Aktionsblatt des Stadtzürcher Heimatschutzes und des Aktionskomitees «Pro Stadelhoferstrasse» für den Erhalt der Häuser Zum Sonnenhof und Zum Baumwollhof. An deren Stelle waren seit 1964 Geschäfte neubauen in Planung. Die Zeugen des barocken Zürichs blieben mit der Volksabstimmung über deren Erwerb erhalten.

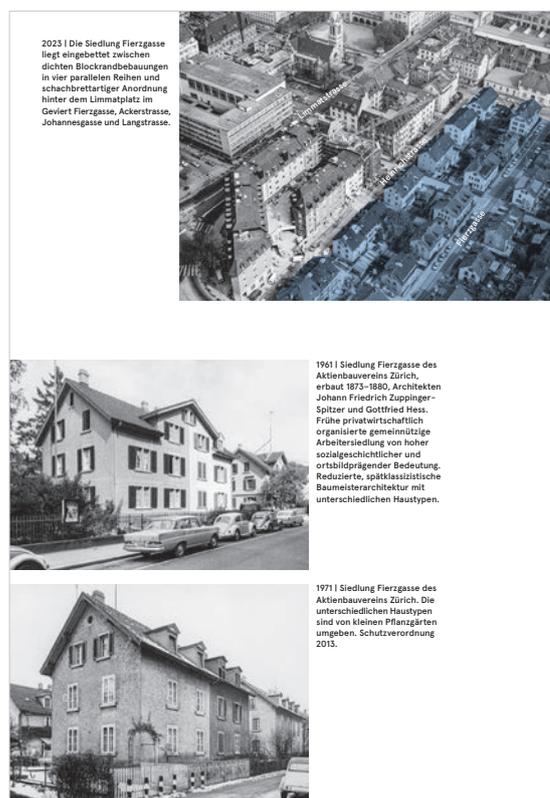
Diese Publikation versammelt Beispiele historischer Zeitzeugen in der Stadt Zürich, mit deren Erhalt und Weiternutzung nicht nur fundiertes Wissen vermittelt, sondern insbesondere auch eine neue Perspektive auf die Objekte selbst geboten wird. Gleichzeitig zeigt das Buch anhand gescheiterter Erhaltungsversuche die Notwendigkeit gemeinsamer Bemühungen für den Einsatz alter Bausubstanz.

Das zum 50-jährigen Jubiläum des Stadtzürcher Heimatschutzes erscheinende Buch bündelt Beiträge zu Stadträumen ebenso wie zu Siedlungsbauten, Kulturbauten, Parkanlagen und Quartierrestaurants. Damit bietet es wertvolle Hinweise für eine Stadtplanung, die den Bestand mit seinen jeweiligen Besonderheiten als wertvollen Baustein urbaner Entwicklung versteht. Es möchte einladen zur Auseinandersetzung mit dem baukulturellen Erbe und zur Diskussion über dessen mögliche Zukunft.

Über die Herausgeberschaft

Der **Stadzürcher Heimatschutz** setzt sich ein für den Erhalt und die Pflege historisch und städtebaulich wertvoller Liegenschaften, Gärten und Freiräume.

Als privatrechtlich organisierter, selbstständiger Verein widmet er sich der Weiternutzung und der Pflege historischer Kulturgüter – charakteristischen Bauten, Siedlungen, historisch gewachsenen Verkehrswegen, Gärten, Parkanlagen und Freiräumen. In diesem Zusammenhang ist auch die Förderung einer gestalterisch wertvollen, umweltverträglichen und energiebewussten Bauweise unter besonderer Berücksichtigung der Lebensqualität in bestehenden Siedlungen und Quartieren ein Anliegen des Vereins. Der Stadtzürcher Heimatschutz (Stadzürcher Vereinigung für Heimatschutz SZH) wurde 1973 als Verein gegründet und ist auf dem Gebiet der Stadt Zürich tätig. Die Sektion zählt rund 1050 Mitglieder.



2025 | Die Siedlung Fierzgasse liegt eingebettet zwischen dichten Blockrandbebauungen in vier parallelen Reihen und schachbrettartiger Anordnung hinter dem Limmatplatz im Gebiet Fierzgasse, Ackerstrasse, Johannesgasse und Langstrasse.



1961 | Siedlung Fierzgasse des Aktienbauvereins Zürich, erbaut 1873–1880, Architekten Johann Friedrich Zugginger-Spitzer und Gottfried Hess. Frühe privatwirtschaftlich organisierte gemeinnützige Arbeiterbesiedlung von hoher sozialgeschichtlicher und ortsbildprägender Bedeutung. Reduzierte, spätbiedermeierliche Baumeisterarchitektur mit unterschiedlichen Haustypen.



1971 | Siedlung Fierzgasse des Aktienbauvereins Zürich. Die unterschiedlichen Haustypen sind von kleinen Pflanzgärten umgeben. Schutzverordnung 2015.

16

nach einem bundesgerichtlichen Augenschein.²⁷ Wie der Verein in der Medienmitteilung vom 6. Oktober 2020 festhält,²⁸ bekräftigt das Urteil des Bundesgerichts die Haltung des Städtzürcher Heimatschutzes und die Erwägungen stärken den Denkmalschutz: Verdrängung ist kein Grund für den Abbruch hochrangiger Schutzobjekte, die Schutzinteressen sind höher zu gewichten als maximale Verdichtung. Der Erhalt der Siedlung liegt im öffentlichen Interesse und bezieht sich auf wertvolle Bauten und Ensembles, die als kleiner Teil innerhalb des ganzen Gebäudebestands überliefert sind. Sie bilden ein baukulturelles Erbe, das in seiner Vielfalt Bestand haben soll. Keine andere zeitgenössische Siedlung in der Stadt Zürich und kaum eine andere in der Schweiz sind von vergleichbarer Grösse, Geschlossenheit und architektonischer Qualität wie die von Fritz Reiber erstellten Etappen I und II der Gartenstadt-Siedlung Friesenberg.²⁹

Wohngossenschaft Im Hegi ④

Die Siedlung Im Hegi der Heimngossenschaft Schweighof liegt als Teil der Gartenstadt am Friesenberg an der Schweighofstrasse, dem Frauental- und Hegianwandweg, Im Hegi und der Arbenalstrasse. Die Siedlung wurde 1929–1930 erbaut, nur wenige Jahre nach den Gründeretappen der Familienheim-Gossenschaft Zürich (FGZ). Anders als die Vorgängerbauten der FGZ, die im Heimatsstil mit Walmdächern und grossen, durchgehenden Gärten erstellt wurden, war die Siedlung Im Hegi bereits der Moderne verpflichtet. Die Brüder Adolf und Heinrich Bräm, unter anderem für den Bau der Sihlpost bekannt, erstellten die aus 69 Häusern bestehende Siedlung modular aus einem fast einheitlichen Haustypus und in einer städtebaulich symmetrischen Reihenhausanordnung. Die beinahe klösterliche Geschlossenheit der Siedlung kontrastiert mit den zahlreichen Blickachsen, welche durch die verschiedenen Plätze und Wege entlang der Hausgärten geschaffen werden. Der Aussenraum ist stark durchgrünt.

Die Stadt Zürich hatte noch zwei Jahre zuvor im Gerichtsverfahren um die Gründersiedlungen der Familienheim-Gossenschaft FGZ argumentiert, dass diese abgebrochen werden könnten, da stattdessen die ebenso bedeutende Siedlung Im Hegi erhalten bliebe.³⁰ Umso überraschender war der Entscheid der Stadt im November 2019, die äussersten Häuserzeilen an der Schweighofstrasse durch Neubauten zu ersetzen und lediglich die anderen sieben Zeilen unter Schutz zu stellen.³¹ Der Heimatschutz erhob dagegen Rekurs. Der Abbruchentscheid der Stadt wurde daraufhin zunächst vom Baurekursgericht³² und anschliessend vom Verwaltungsgericht aufgehoben.³³

27 BGE 147 II 125 (IC_128/2019/IC_134/2019 vom 25.8.2020; Medienmitteilung des Städtzürcher Heimatschutzes vom 6.10.2020. Das Bundesgericht führt sehr selten einen Augenschein durch und das zeigte die hohe architekturhistorische Bedeutung der Siedlung Friesenberg.
28 Medienmitteilung des Städtzürcher Heimatschutzes vom 6.10.2020.
29 Medienmitteilung des Zürcher Heimatschutzes vom 5.2.2019.
30 BGE 147 II 125.
31 VB.2021.00388 und VB.2021.00389 vom 19.11.2021.
32 BRGE I Nr. 0066/2021 vom 25.4.2021.
33 VB.2021.00388 und VB.2021.00389 vom 19.11.2021.



Wohnsiedlung Im Hegi der Heimngossenschaft Schweighof, Friesenbergquartier, Wiedikon



1945 | Kreuzplatz



Offene Rennbahn, Oerlikon



85

der heute unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit aktueller denn je ist; die Weiter- und Umnutzung bestehender Bausubstanz. Damit lebt nicht nur die Geschichte des Ortes weiter, auch die eingesparte graue Energie, die sich positiv auf die Ökobilanz auswirkt, ist bemerkenswert.

Kongresshaus Zürich – gebündelte Kräfte für den Erhalt ⁽³⁾

Auch die Diskussion um den Erhalt des Zürcher Kongresshauses spiegelt diese Fragestellungen. Das Kongresshaus wurde zwischen 1937 und 1939 von Max Ernst Haefeli, Werner Max Moser und Rudolf Steiger erbaut. Zusammen mit der Tonhalle, erbaut von Ferdinand Fellner und Hermann Gottlieb Helmer, bildet das Kongresshaus einen Gebäudekomplex. War 2006 noch der Abbruch des Ensembles und dessen Ersatz durch einen Neubau des spanischen Architekten Rafael Moneo geplant,⁶ ist es heute als überkommunes Schutzobjekt eingestuft und steht unter Denkmalschutz.

Am 28. Mai 2005 fand im Kongresshaus eine denkwürdige Generalversammlung des Stadtzürcher Heimatschutzes statt. Ungewöhnlich viele Mitglieder und Gäste nahmen daran teil. Grund für das rege Interesse war das Begleitprogramm mit Vorträgen von Beate Schnitter (1929–2023), Ruggero Tropeano und Andreas Hauser zur Architektur und Geschichte des Baus. Den Höhepunkt aber bildete ein altes Filmdokument des bekannten Schweizer Fotografen Jakob Tuggener (1904–1988). Es zeigt zuerst in eindrucklichen Bildern den Abbruch des alten Trocadéros, danach Aufnahmen des Neubaus. Der Film macht Handwerker und Baumaschinen sichtbar, es erscheinen Haefeli, Moser und Steiger und schliesslich folgen Bilder des Eröffnungsbanketts. Einige ältere Mitglieder mögen sich vielleicht noch an ihn erinnern haben, wurde er doch erstmals an der Generalversammlung des Stadtzürcher Heimatschutzes 1976 im Restaurant Weissler Wind gezeigt. Für die meisten Teilnehmenden war dieser Film aber eine Premiere. Nach einem gemeinsamen Mittagessen folgte am Nachmittag eine Führung durch das Kongresshaus, das Foyer und die grosse und die kleine Tonhalle. Diese Begehung gestaltete sich laut Protokoll zu einer «interessanten Diskussions-Tour».

Die Veranstaltung war ein voller Erfolg und ein wichtiger Anlass im Kampf gegen den Abbruch des Kongresshauses. Eine zentrale Rolle spielte dabei der «Stadtwanderer» Benedikt Loderer, der bis anhin dem Heimatschutz durchaus kritisch gegenüberstand. Sein Besuch an der Generalversammlung des Stadtzürcher Heimatschutzes war wohl ausschlaggebend dafür, dass er sich in der «Kongresshausfrage» «vom Saulus zum Paulus wandelte», wie er in einem Porträt des *Tages-Anzeigers* freimütig bekannte.⁷

⁶ Die Jury unter Vorsitz von Peter Zumthor entschied sich einstimmig für den Entwurf Rafael Moneos (Madrid). Im Oktober 2005 hat das Preisgericht aus zehn Projekten die Projekte der Büros Yoshio Taniguchi (Japan), Rafael Moneo (Madrid) und Livio Vacchini (Schweiz) zur Überarbeitung aufgefördert.

⁷ Jörg Rohrer, «Erleuchtung im Kongresshaus», in: *Tages-Anzeiger*, 5.2.2007.



1871 | Das Haus zum Hecht stand ursprünglich direkt am Wasser. Erst seit 1859 ist der Raben durch die Fertigstellung des Sommerquais vom Wasser abgeschnitten. Der Quai wurde bald zu einem beliebten Ort zum Flanieren.



1906 | Einer der Entwürfe von Chiodera und Tschudi als Ersatzneubau für den Raben.



Um 1900 | Seit dem 19. Jahrhundert verbindet der Vorbau mit dem gemeinsamen Terrassendach die beiden Haushälften.

113

1970 | Modellaufnahme. Autogerechte Stadt mit erweiterter Strassenführung und kompaktem Ersatzneubau des Raben.



1963 | Der heute autofreie Hechtplatz mit Autos zugestellt. Die Profilstangen zeigen die maximale Ausnutzung des Grundstücks durch den geplanten Neubau von William Dunkel.



1981 | Eckzimmer des Raben mit ehemaliger Deckenmalerei, die mit der Aushöhlung und dem Teilneubau verloren gegangen ist.



Villa Patumbah, Gartenseite, Zollikerstrasse, Riesbach